

Rheingau Echo *Ausflugstipp*

Kleine Maschinen – große Erlebnisse

Deutsches Polizeioldtimer Museum lockt mit rollendem Kulturgut

Rheingau. (mg) – Die Mopedfreunde aus Marienthal haben sich in diesem Jahr mit ihren im Durchschnitt 45 Jahre alten Maschinen nach Marburg aufgemacht. Dort lockte nicht nur die sehenswerte Altstadt mit ihren Fachwerkbauten und kleinen Gässchen, sondern auch eine exklusive Führung durch das Erste Deutsche Polizeioldtimer Museum im Ortsteil Cyriaxweimar. Da das Museum nur einmal im Monat geöffnet ist, hatten die elf Mopedfreunde vorab eine exklusive Führung vereinbart, um die Schätze in den Ausstellungshallen intensiv bei einem rund zweieinhalbstündigen Rundgang kennenzulernen, der bei einem alkoholfreien Bier im Clubhaus endete. Stolz ist der Verein auf seine große

BMW-Limousine der Baureihe 501. Die gehörte in den 1950er und 1960er Jahren zu den schwersten Streifenwagen, die bei deutschen Polizeibehörden eingesetzt waren. Bei diesem BMW 501 handelt es sich um eine von weltweit 51 Einzelanfertigungen und ist zum Beispiel auch bekannt aus der frühen Fernsehserie „Isar 12“. Für ihre gelungene Restauration des Fahrzeugs wurde der Verein übrigens vom ADAC mit dem goldenen Lenkrad ausgezeichnet.

Einzigartig ist auch die Sonderanfertigung eines Mercedes, der als mobile Fernmeldeleitstelle für die Hessische Landespolizei gebaut wurde. Es ist mit Tonband-, Kassetten- und Rundfunkempfangsgeräten, einer Fernschreib- stelle, Lautsprecheranlage sowie

mehreren Funkgeräten ausgerüstet. Das Fahrzeug ist aufgrund seines hervorragend erhaltenen Zustands und der Tatsache, dass es ein Unikat ist, eines der wertvollsten Fahrzeuge in der Sammlung des Museums. Aufgrund der freundschaftlichen Verbundenheit des Hessischen Innenministeriums zum Polizei-Motorsport-Club Marburg, wurde es diesem 1996 nach Außerdienststellung übergeben. Neben Wasserwerfern, gepanzerten Fahrzeugen und Motorrädern gehören auch „Showfahrzeuge“ zur öffentlichkeitswirksamen Sammlung, wie etwa der „Fiacedes“, mit dem einst Michael Schuhmacher kutschiert wurde und der bei Filmaufnahmen zum Kinderfilm „Liliane Susewind – Ein tierisches Abenteuer“ zum Einsatz kam. Ganz neu in der Ausstellung ist ein Ford Capri. Die Baureihe kam 1969 auf den Markt. Außergewöhnlich war, dass das Sportcoupé auch als schneller Streifenwagen der Autobahnpolizei Nordrhein-Westfalen zum Einsatz kam. Nach dreijähriger Arbeit in der vereinseigenen Werkstatt ist der schnelle Streifenwagen der Autobahnpolizei Nordrhein-Westfalen wieder im originalen Zustand der frühen 1970er Jahre.

Vereinsjubiläum am 3. September

Die ehemaligen Polizeibeamten Norbert Franz und Jürgen Ludwig übernahmen die Führung der Gruppe und ergänzten die fachlichen Ausführungen mit einigen Anekdoten. Die Geschichte des Museums geht zurück



Dieses Sonderkraftfahrzeug wurde 1952 als technische Komponente einer mobilen Fernmeldeleitstelle für die Hessische Landespolizei gebaut und ist ein absolutes Einzelstück.

auf das Jahr 1990. Damals wurde der Polizei Motorsport Club (PMC) in Marburg von acht Polizeibeamten der Polizeidirektion Marburg unter der Führung von Hans-Heinrich Menche gegründet. Die Vereinsarbeit begann mit dem Aufbau einer Polizei-Kradstaffel zunächst für öffentlichkeitswirksame Motorsportveranstaltungen. Aber bereits 1991 kam mit einem in Eigenarbeit restaurierten Opel Rekord P1 der erste Polizeioldtimer in den Fuhrpark des PMC. Sowohl die Polizei-Kradstaffel als auch die stetig wachsende Fahrzeugsammlung wurden zu echten Publikumsmagneten bei zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland.

2001 konnte ein ehemaliger Stütz-



Die Marienthaler Mopedfreunde genossen eine exklusive Führung durch das Polizeioldtimer Museum in Marburg.



Auch einen Blick in die zahlreichen Werkstätten durfte die Gruppe werfen. Hier wird von den Vereinsmitgliedern jeden Dienstag eifrig geschraubt, um die Oldtimer zu erhalten oder sie neu aufzubauen.



Der Opel P1 des Polizei-Motorsport-Club Marburg wurde 1991 in der vereinseigenen Werkstatt zu einem typischen Polizeifahrzeug dieser Epoche restauriert und war der Grundstein für die heutige Sammlung.



Jürgen Ludwig (r.) gab Erläuterungen zu den einzelnen Ausstellungsstücken, wie der BMW Isetta. Sie diente der Polizei in den 1950er- 1960er Jahren als günstiges Fortbewegungsmittel. Hauptsächlich im Fuhrpark ländlicher Polizeidienststellen ersetzen sie oft die Motorräder. Alle BMW Isetta waren mit einem Schiebedach ausgestattet, da dies bei Auffahrunfällen und verklemmter Kabinentür die einzige Möglichkeit bot das Fahrzeug zu verlassen.

punkt der Bundeswehr in Marburg-Neuhöfe erworben und seither als Vereinsgelände ausgebaut werden. Auf dem rund 23.000 Quadratmeter großen Gelände befinden sich neben drei Museumshallen, Werkstatt, Lager und das Vereinsheim.

Im Juli 2003 fand in Marburg die offizielle Eröffnung des in Deutschland einmaligen Museums für automobiler Polizeigeschichte statt. Heute ist das vereinseigene Erste Deutsche Polizeioldtimer Museum der Standort der größten Sammlung historischer Polizeifahrzeuge in Deutschland. Seither wächst die Sammlung des PMC Marburg stetig an und besteht im Jahre 2020 bereits aus über 90 Polizei-Klassikern. Jährlich besuchen mehrere tausend Besucher an den wenigen Öffnungstagen das Vereinsgelände und können hierbei einen Eindruck über die automobiler Polizeigeschichte Deutschlands gewinnen. Auch bei Film- und Fernsehaufnahmen sind die mobilen Polizei-Klassiker aus Mar-

burg immer wieder im Einsatz.

Wer die Fahrzeuge einmal selbst sehen möchte, hat dazu anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums am Sonntag, 3. September, dazu Gelegenheit. Dann findet in der Zeit von 10 bis 17 Uhr auf dem Gelände das Sommerfest statt.

Es wird daher ein umfassendes Rahmenprogramm geboten. Neben gut 100 Polizeioldtimern werden Wasserwerfer-Einsätze und Drohnen-Einsätze der Polizei zu sehen sein. Eine Mitfahrt im Polizei-Beiwagen-Motorrad wird geboten, aber auch eine Polizeihundevorführung. Fahr- und Flugsimulator und der Auftritt PMC-Kradschaffel sind weitere Highlights. Der Eintritt für Erwachsene beträgt drei Euro. Wer übrigens selbst mit einem Oldtimer anreist darf sogar auf dem Ausstellungsgelände parken, wie Jürgen Ludwig betont. Wer am 3. September keine Zeit hat, kann am 15. Oktober letztmals für dieses Jahr die Ausstellung besuchen.



Der NSU Prinz 4 wurde von 1961-1973 bei der NSU Motorenwerke AG in Neckarsulm produziert. Die NSU Werke waren zu dieser Zeit der größte Motorradhersteller der Welt. Diese kleinen und leichten Fahrzeuge setzte die Polizei Baden-Württemberg in geringer Anzahl als Streifenwagen und für den Ermittlungsdienst ein.

Leserbriefe aus dem Rheingau



Die hier veröffentlichten Leserbriefe geben stets die Meinung des Einsenders wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.

Fahrradständer in der Innenstadt von Eltville

Unser Leser Joachim-Christof Schulze befasst sich in seinem Leserbrief mit Fahrradständern, die von der Stadt angeschafft und montiert wurden.

Als Fortschritt hat die Stadtverwaltung Eltville vor Monaten die großartigen Fahrradständer dargestellt. Verschwiegen wurde allerdings, dass die Kosten dafür m.W. mit 350 Euro pro Stück nicht gerade unbedeutend gewesen sind. Die alten Metallständer sollen nur 280 Euro gekostet haben, allerdings mit Platz für drei Fahrräder. Das Aussehen ist nicht zu beanstanden. Es soll sogar Fördergelder dafür

gegeben haben. Man hat vermutlich sogar zertifiziertes Tropenholz verwendet, damit die edlen Alurösser keinen Schaden nehmen. Nur hat man dabei ein ganz wichtiges Kriterium außer Acht gelassen: Die Befestigungslaschen der Ständer sind für eine seitliche Belastung nicht ausgelegt und anders als seitlich kann man die Fahrräder nicht anlehnen. An allen mir bekannten Stellen in der Stadt mussten bereits Ständer wegen fehlender Standfestigkeit erneut befestigt werden, wackeln noch immer oder schon wieder oder wurden zum Teil sogar entfernt. Das liegt nicht am Vandalismus, sondern an den Hebelkräften, die auf die Verschraubung einwirken. Ergo sind die Ständer für diesen Zweck nicht zu gebrauchen! Nachhaltig ist daran nichts, es ist lediglich eine Dauerbaustelle für die ohnehin personell gebeutelten Stadtwerke. Neben den erheblichen Beschaffungskosten müssen die Steuerzahler auch noch für die hohen Folgekosten aufkommen. Damit beweist Herr Bürgermeister Kunkel, wie sehr es ihm an schönem Aussehen und wie wenig ihm an Verwaltung gelegen ist.



Die städtische Kita Wichtelhäuschen hat ein Sportfest auf der Kinder- und Jugendfarm in Winkel gefeiert. Beim Sackhüpfen, Dosenwerfen, Torwandschießen, Bobbycar-Rennen sowie bei Balancier- und anderen Bewegungsspielen konnten sich die Kinder mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ausprobieren. Mit der Kinder- und Jugendfarm besteht eine gemeinsame Kooperation – immer mittwochs sind Kindergruppen vom Wichtelhäuschen hier. Bewegung ist fester Bestandteil des Kita-Alltags. „Dreimal pro Woche dürfen wir die große Schulturnhalle der Waldbachschule nutzen“, erzählt die Kita-Leiterin, Daniela Kopp. „Außerdem haben wir seit 2017 ein eigenes mit Spendengeldern finanziertes Motorikzentrum.“ Tägliche Bewegung an der frischen Luft und Ausflüge ins Feld, die Weinberge oder zu Spielplätzen gehören ebenso zum Alltag der Kinder im Wichtelhäuschen. Anfang des Jahres hat die Kita an der Aktion „Bewegen macht Spaß“ des Sportkreises Rheingau-Taunus teilgenommen und eine Förderung von 250 Euro erhalten. Das Sportfest war Teil dieser Aktion. Außerdem hat die Kita davon Schwimmhilfen für den eignen Schwimmkurs angeschafft, der jährlich mit den Vorschulkindern gemacht wird.
(Foto: Kita Wichtelhäuschen)